

Gender & Sexuality Alliance: „Open Hearts – Open Minds“

Liebe Leserinnen und Leser,

wir – die GSA (Abkürzung für: Gender & Sexuality Alliance) – sind eine Gruppierung von Schüler*innen des JGH, die sich zusammengetan haben, um über ihre Erfahrungen als (nicht-)queere Personen zu sprechen und für eine tolerantere Schule einzutreten.

Jedoch sind auch alle Personen willkommen, die sich selbst nicht als queer identifizieren, sich der LGBTQ+ Community aber trotzdem verbunden oder zugehörig fühlen.

Die Gemeinschaft bildete sich auf Initiative zweier Mitglieder des diesjährigen Abiturjahrgangs (2022) und trifft sich regelmäßig (einmal pro Woche). Das Netzwerken untereinander ist für queere Menschen enorm wichtig, damit nicht der Eindruck entsteht, man sei allein und niemand wisse, wie es ist, wenn bspw. die Familie nicht bedingungslos Rückhalt bietet – von der Gesellschaft ganz zu schweigen. Um das Thema also zu normalisieren, zu enttabuisieren und in die Mitte der Gesellschaft zu tragen, muss darüber gesprochen werden, um der immer noch weit verbreiteten und internalisierten Mentalität der Gesellschaft, alles nicht-heterosexuelle sei andersartig oder sogar abnormal, entgegenzuwirken.

Das oberste Gebot bei uns lautet: Diskretion. Alles, was im Rahmen der GSA an Erfahrungen, die teils sehr privat und traumatisch sein können, geäußert wird, bleibt in diesen Räumen und hinter verschlossenen Türen. Folglich ist uns auch die Anonymität der Teilnehmenden sehr wichtig, da wir einen „Schutzraum“ bilden wollen. Wir bieten damit eine erste Anlaufstelle für Interessierte, maßen uns jedoch nicht an, eine psychologische Betreuung bei traumatischen Erfahrungen gewährleisten zu können.

Wir halten es für äußerst wichtig, an unserer Schule über Sexualität und Identität zu informieren. Es hat für uns höchste Priorität über Vorurteile gegenüber Queeren aufzuklären, weil es bis heute viele Unbelehrbare gibt, die Menschen aufgrund ihrer unbeeinflussbaren Persönlichkeitsmerkmale grundlos ausgrenzen, beleidigen oder verletzen. Studien haben erwiesen, dass eine deutlich erhöhte Suizidgefahr bei Homosexuellen, Bisexuellen, Pansexuellen, aber insbesondere bei Trans- und Intergeschlechtlichen besteht.

In einigen Ländern ist tatsächlich noch die Durchführung von Konversionstherapien erlaubt. Das bedeutet, dass dort Homosexualität und Transgeschlechtlichkeit legal mithilfe einer medikamentösen Behandlung „therapiert“ werden dürfen, da diese als „psychische Störungen“ erachtet werden. Wir verkennen keineswegs den gesellschaftlichen Fortschritt, der in Deutschland in den letzten Jahrzehnten stattgefunden hat und hart erkämpft wurde, jedoch sind verbale und/oder physische Entgleisungen in Deutschland leider eher noch die Regel, als die Ausnahme. Den Kritikerinnen und Kritikern, die behaupten, in anderen Ländern sei es ja noch schlimmer, kann man getrost entgegenen: Wir befinden uns aber in Deutschland, wo alle Menschen gesetzlich gleichgestellt sind und die Menschenwürde unantastbar ist. Durch die sozialen Medien wird die Hemmschwelle vieler durch Anonymität so stark gesenkt, dass unsichere, naive und unaufgeklärte Heranwachsende oft ausfällig gegenüber der LGBTQ+ Community werden und diese verspotten, woraus sich schnell Mobbing und Hassrede entwickeln kann. Meistens hängen diese intoleranten Verhaltensweisen mit der Sozialisation zusammen.

Aus diesen Gründen möchten wir für Schüler*innen einen geschützten Raum erschaffen. Eine Gemeinschaft, in der niemand für seine/ihre Identität und/oder Sexualität verurteilt wird. Eine Gemeinschaft, in der alle für Gleichberechtigung, Respekt, Toleranz und Akzeptanz kämpfen wollen.

In unseren Treffen bringen wir immer wieder zum Ausdruck, wie wichtig es uns ist, dass wir gemeinsam als Gruppe Entscheidungen treffen. Dies zeigt sich vor allem, wenn wir Pläne und Ziele für die Zukunft der AG zusammentragen.

Momentan steht unsere AG zwar noch ganz am Anfang, das hält uns aber nicht davon ab, unseren Vorstellungen nachzugehen und Ideale zu definieren. Unser Ziel ist es nicht, nur jüngere Schüler*innen aufzuklären und zu unterstützen, sondern auch Eltern die Möglichkeit zu geben, sich zu integrieren. Dafür würden sich Klassenbesuche und Elternabende sehr gut eignen. Ob interessiert, engagiert oder bereit für Neues, wir versuchen stets einen geschützten Raum für alle zu schaffen. Zudem werden auch gelegentlich Gäste und Lehrkräfte anwesend sein, welche sich mit großer Freude dazu bereiterklärt haben, über Themen wie die Geschichte von LGBTQ+ oder Religion und LGBTQ+ zu reden. Durch Teilhabe an schulischen Veranstaltungen, wie dem „Tag der offenen Tür“ oder einem Kuchenverkauf, und dem Christopher Street Day (CSD) wollen wir aktiv die Relevanz unserer AG vorstellen und bestärken.

Diese zuvor nicht dagewesene Bereitschaft bedeutet jedoch nicht, dass alle Interessierten zu unseren Treffen kommen werden. Viele junge Menschen fühlen sich aufgrund der doch noch sehr negativ gestimmten Gesellschaft nicht dazu bereit, ihrer Sexualität und ihren Bedürfnissen nachzugehen. Auch mithilfe von Social Media wollen wir als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner und für Aufklärung präsent sein. Wöchentliche Instagram-Posts, welche beispielsweise die verschiedenen Sexualitäten vorstellen oder Informationen über dementsprechende Feiertage geben, sind nur ein Teil dessen, was wir online repräsentieren wollen. In diesem Sinne ist auch der „Pride Month“ eine elementare Thematik, welche im Juni nicht fehlen wird.

Mit Internetpräsenz ist jedoch auch Ablehnung verbunden, mit der wir sowohl schulintern als auch schulextern schon auf Instagram konfrontiert wurden. Auch bei diesem Thema versuchen wir in der Gruppe nach Lösungen zu suchen und zu besprechen, wie wir mit diesen Äußerungen umgehen sollten.

Wir wollen erreichen, dass über das Thema LGBTQ+ gesprochen und aufgeklärt wird, weil es längst notwendig und überfällig ist, es zu normalisieren anstatt zu marginalisieren. Denn nur so können Unaufgeklärte für queere Menschen sensibilisiert werden. Nur so können queere Menschen ohne Scham und Angst leben. Nur so können queere Menschen sie selbst sein.

Erklärung zur 2. Abbildung:

Abb.: Progress Flag („Fortschrittsflagge“):
inklusive und diversere Form der Pride
Flag (ugs. „Regenbogenflagge“), die den
Fokus explizit auf PoCs und die Trans-
Community legt.

Glossar

Asexuell/Aromantisch: Eine asexuelle/aromantische Person verspürt kaum oder nur ein sehr geringes sexuelles oder romantisches Verlangen.

Biologisches Geschlecht (Englisch: „**Sex**“): Mit dem biologischen Geschlecht sind alle körperlichen und geschlechtsspezifischen Merkmale gemeint.

Bisexuell: Bisexualität bezeichnet die romantische und/oder sexuelle Anziehung gegenüber mehr als einem Geschlecht.

Cis/Cisgender: Eine Person, die cisgender ist, identifiziert sich mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht. Das soziale und biologische Geschlecht stimmen überein.

CSD: Der **Christopher Street Day** ist ein Fest-, Gedenk- und Demonstrationstag der queeren Community.

Heteronormativ: Heteronormativität bezeichnet die Weltanschauung, welche die Heterosexualität als soziale Norm postuliert.

Homosexuell: Homosexualität bezeichnet die romantische und/oder sexuelle Anziehung gegenüber demselben Geschlecht.

Inter*/Intergeschlechtlich: Intergeschlechtliche Personen werden mit körperlichen Merkmalen geboren, die medizinisch als „geschlechtlich uneindeutig“ gelten.

LGBT/LGBTQ+/LGBTQIA: Ein Akronym, welches für **Lesbian, Gay, Bisexual, Trans, Queer, Inter** und **Asexuell/Aromantisch** steht. Das Plus schließt alle weiteren sexuellen Orientierungen und Geschlechtsidentitäten mit ein.

Nichtbinär/non-binary: Die nichtbinäre Geschlechtsidentität ist eine Sammelbezeichnung für Geschlechtsidentitäten, die sich nicht ausschließlich als männlich oder weiblich identifizieren.

Pansexuell: Eine pansexuelle Person empfindet romantische und/oder sexuelle Anziehung gegenüber anderen unabhängig von deren Geschlechtsidentität.

„**Pride Month**“: Der Pride Month findet im Juni statt. In diesem Monat setzt sich die LGBTQ+ Community für ihre Rechte ein und feiert ihre Freiheit. Es gibt im Juni viele Straßenfeste, Veranstaltungen, Lesungen oder öffentliche Reden.

Queer: Personen, die sich als queer bezeichnen, sind entweder nicht heterosexuell und/oder cisgender.

Soziales Geschlecht (Englisch: „**Gender**“): Gender bezeichnet die von einer Person erlebte soziale Geschlechtsidentität in Relation zu den etablierten Kategorien der Männlichkeit bzw. Weiblichkeit.

Trans*/Transgender: Transpersonen sind Menschen, die sich nicht mit dem ihnen bei ihrer Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren können. Das soziale und biologische Geschlecht stimmen nicht überein.